

WEEKLY KW 33

MARKTDATEN / -ÜBERBLICK

Märkte/Indices	09.08.2019	Woche in %	1 Monat in %	1 Jahr in %
<b>AKTIEN</b>				
ATX	2892,40	-1,84	-3,46	-13,05
DAX	11693,80	-1,50	-5,49	-5,88
EUROSTOXX	3333,74	-1,26	-4,79	-2,70
UK 100	7285,00	-1,48	-3,40	-4,98
DOW IND.	26287,44	-0,75	-2,13	3,85
S&P 500	2919,80	-0,37	-2,43	3,07
NASDAQ Comp.	7946,27	-0,56	-2,97	1,53
NIKKEI 225	20684,82	-1,91	-4,08	-8,47
HANG SENG	25939,30	-3,64	-8,03	-8,56
SSE COMP.	2774,75	-3,25	-4,82	-0,74
<b>ANLEIHEN und DEISEN</b>				
BUND FTR.	177,04	0,64	2,63	K/A
10YR UST FTR.	129,55	0,47	1,67	K/A
EURO/DOLLAR	1,11994	0,81	-0,46	-1,87
EURO/YEN	118,4010	0,01	-2,97	-6,38
EURO/Franken	1,08904	-0,19	-2,18	-4,13
EURO/Pfund	0,93140	1,99	3,52	4,25
EURO/Yuan	7,9037	2,73	2,44	0,69
<b>ROHSTOFFE u. EDELMETALLE</b>				
Erdöl WTI	54,29	-1,58	-10,03	-14,33
Erdöl BRENT	58,42	-4,50	-11,94	-18,45
Kupfer	5766,00	0,78	-3,33	-6,31
Nickel	15660,00	8,11	20,32	13,44
Weizen	501,75	1,98	-2,81	-17,48
Gold	1497,60	3,93	5,55	23,63
Platin	860,99	1,93	4,11	4,00
Silber	16,97	4,69	11,42	10,77

Daten per 09.08.19, www.teletrader.com

**AKTIEN – USA**

- ↓ **Yuan-Abwertung - Der Handelskonflikt der USA mit China eskaliert:** Anfang August verhängte US-Präsident Donald Trump Strafzölle von 10% auf weitere chinesische Waren im Wert von ca. 300 Mrd. US-Dollar. Die Zölle treten am 1. September in Kraft. Erstmals wären dann auch Geräte wie das iPhone von Apple mit Zöllen belegt. Die bisherigen Strafzölle auf Waren im Volumen von 250 Mrd. US-Dollar bleiben bestehen, womit fast alle chinesischen Exporte in die USA mit zusätzlichen Einfuhrzöllen belegt wären. Um die Folgen auszugleichen wertete China den Yuan gegenüber dem US-Dollar ab. **Ein Dollar kostete am Montag nach 11 Jahren erstmals wieder mehr als 7 Yuan.** In den vergangenen 6 Monaten bis 5. August 2019 stieg der USD von 6,74 auf 7,05 Yuan. Weitere Abwertungen bei gleichzeitigen Leitzinssenkungen der chinesischen Zentralbank könnten folgen, denn laut Berechnungen des Experten der Deutschen Bank, Ulrich Stephan, würde China einen Wechselkurs von 7,40 benötigen, um die konjunkturelle Wirkung der US-Zölle vollständig auszugleichen. Die USA sahen darin eine Währungsmanipulation und wandten sich an den IWF, der diese Meinung nicht teilte. Freitagabend teilte IWF-Direktor James Daniel in Washington mit, dass der Wechselkurs des Yuan mit den ökonomischen Fundamentaldaten weitgehend übereinstimmt. Mittlerweile **erwägt Trump**

eine **Absage der nächsten Verhandlungsrunde**, die für Anfang September in Washington geplant ist, da keine Einigung auf ein Handelsabkommen absehbar ist. Nun bleiben die Gegenmaßnahmen Chinas abzuwarten. Möglich wäre eine Exporteinschränkung seltener Erden in die USA. Das würde dann die US-Elektronik-Industrie hart treffen.

↓ **US-BIP-Wachstum verlangsamt sich – Boeing-Krise als Bremsklotz: Die annualisierte Wachstumsrate des BIP sank im 2. Quartal im Vergleich zum Vorquartal von 3,1 auf 2,1%.** Dabei haben sich die Startverbote des meistverkauften Flugzeugtyps, Boeing 737 Max, auf Ausrüstungsinvestitionen der Unternehmen sowie die Exporte durchgeschlagen. Am Flugzeugbau hängt eine lange Wertschöpfungskette an Zulieferern. Laut einer Studie des Ökonomen Michael Pearce vom Analysehaus Capital Economics hat die Boeing-Krise das US-BIP-Wachstum aufs Jahr hochgerechnet um 0,25 Prozentpunkte gedrückt. Nimmt man in der Betrachtung des BIP-Wachstums den Vorjahresvergleich, so verlangsamte sich vom 1. auf das 2. Quartal die Wachstumsrate von 2,7 auf 2,3%.

→ **Durchwachsene bis leicht positive Earning Season mit einigen „Schönheitsfehlern“:** Noch vor einem Monat rechneten Analysten bei den S&P 500 Unternehmen für das 2. Quartal bei 3,7% Umsatzwachstum mit einem Gewinnrückgang von 3,1% (Quelle: Factset). **Mittlerweile veröffentlichten bereits 90% der S&P 500 Unternehmen die Zahlen für das vergangene Quartal und das Ergebnis sieht bis dato erfreulich aus: Der aggregierte Gewinnrückgang lag bei 4,1% Umsatzwachstum mit -0,7 % unter den ursprünglichen Erwartungen – so die diesbezüglichen Daten von FactSet.** Derzeit berichten und erwarten 5 Sektoren unter Führung des Gesundheits- und Finanzsektors im 2. Quartal auf Jahresbasis ein Gewinnwachstum. Hingegen in 6 Sektoren sieht es noch immer nach einem Quartalsgewinnrückgang aus, insbesondere Grundstoffe und Industriegüter. Letzteres ist eine Folge von Industrieabschwung und Handelskonflikten. 28% der Unternehmen, die bereits Quartalszahlen veröffentlichten, erwähnten in ihren Conference Calls die Zollproblematik. Die Gewinnüberraschungen haben in den vergangenen 2 Wochen etwas an Breite verloren. Anstatt 77% meldeten insgesamt noch 75% der S&P-500-Unternehmen ein Ergebnis je Aktie, das über dem Schätzungskonsens der Analysten lag (vgl. mit 5-Jahres-Schnitt von 72%). Der Gesundheitssektor wies dabei mit 97% die höchste positive Gewinnüberraschungsquote auf, während Versorger mit 46% am schlechtesten abschnitten.

Die durchschnittliche Gewinnüberraschung lag mit +5,7% über dem 5-Jahres-Durchschnitt von +4,8% (Quelle: FactSet). Die aggregierte Differenz zwischen tatsächlich veröffentlichten und geschätzten Ergebnissen pro Aktie lag in der „Öl- und Gasbranche“ mit 10,3% am höchsten. Dort sorgten vor allem Apache und Marathon für erfreuliche Schlagzeilen. Im IT-Sektor lag die durchschnittliche Gewinnüberraschung bei 8,1%, wobei der Halbleiterwert Micron Technology und das Anti-Viren-Softwarehaus Symantec besonders positiv auffielen. Nachdem das 2. Quartal 2018 besser verlief als ursprünglich erwartet und Analysten im 3. Quartal bei lediglich 3,0% Umsatzwachstum mit einem Rückgang der Unternehmensgewinne um 3,1% rechnen, ist es denkbar, dass es auch in der nächsten Earning Season zu überdurchschnittlich positiven Gewinnüberraschungen kommt. Somit hält sich mittlerweile das Abwärtsrevisionspotenzial für das Gesamtjahr 2019 in engeren Grenzen. Für das laufende Jahr rechnen laut FactSet Analysten bei 4,3% Umsatzwachstum mit einem Gewinnwachstum von 1,5%. Das Weihnachtsgeschäft im 4. Quartal wird dabei entscheidend sein. **Die Gefahr, die besteht, ist, dass im September und Oktober eine Reihe von Gewinnwarnungen anstehen könnten, vor allem dann, wenn sich die Zollkonfliktproblematik stärker auf die US-Wirtschaft durchgeschlagen hat.** Auch die Schwäche der Bereiche Industrie und Grundstoffe ist nicht zu unterschätzen, denn sie ist bereits Folge einer Wachstumsverlangsamung Chinas.

↓ **Die Aktie des Nahrungsmittelkonzerns Kraft Heinz brach nach Hiobsbotschaften des 1. Halbjahres im Wochenvergleich um 17,7% ein. Der Umsatz ging um 5% zurück und der Gewinn halbierte sich auf 854 Mio. USD. Abschreibungen auf Marken sowie weitere Belastungen summierten sich auf 1 Mrd. USD.** Für die größte Irritation bei den Anlegern sorgten dabei die eingeleiteten Bilanzermittlungen der US-Behörden, denen die außergewöhnlich hohen Abschreibungen auffielen. Zusätzlich Öl ins Feuer goss ein Kommentar des Managements, wonach derzeit das nötige Vertrauen fehle, um eine Prognose zur weiteren Entwicklung zu geben.

- ↓ **Am Mittwoch mit einem Minus von fast 5% reagierte Walt Disney, nachdem der Unterhaltungs-Konzern trotz des Erfolgsfilms „Avengers: Endgame“ die Gewinnerwartungen an das abgelaufene Quartal klar verfehlte.** Der Gewinn/Aktie ohne Sonderposten lag mit 1,35 USD unter dem Schätzungskonsens von Refinitiv von 1,75 US-Dollar. Obwohl der Umsatz im 3. Geschäftsquartal um rund ein Drittel auf 20,2 Mrd. USD stieg, lag er ebenfalls unter den Analystenschätzungen von 21,5 Mrd. USD. Belastend sind vor allem Sonderkosten durch die Integration zugekaufter Geschäfte von 21st Century Fox und hohe Investitionen in den Auf- und Ausbau von Streaming-Diensten. Vor allem der im November geplante Online-Dienst Disney+, eine Konkurrenz zu Netflix, kostet mehr als ursprünglich erwartet.

## AKTIEN – EUROPA

- ↓ **Brexit treibt britische Wirtschaft in Rezession: Während Premierminister Boris Johnson noch nach dem Motto „komme was wolle“ sich zum Ziel setzt, die EU am 31. Oktober zu verlassen, schrumpfte laut Mitteilung der Statistikbehörde ONS in London das BIP im 2. Quartal um 0,2%. Das ist der erste Rückgang seit Ende 2012.** Volkswirte gingen noch von einer Stagnation aus. Noch schlimmer wird es im Falle eines No-Deal-Brexits, dessen Zustimmung durch das Parlament eher fraglich ist. Somit will Johnson den von seiner Vorgängerin, Theresa May ausgehandelten Vertrag mit der EU neuverhandeln, was in Brüssel auf wenig Begeisterung stößt. Laut Experten der Berenberg Bank liegt die Wahrscheinlichkeit eines geordneten EU-Austritts nur noch bei 30%. **Fazit: Das Austrittschaos begleitet von massiver Pfundabwertung und Handelsbarrieren wird immer wahrscheinlicher.**
- ↓ **Die Talfahrt der Industrie führt zur einer starken Abwärtsentwicklung der Privatwirtschaft im Euroraum:** Der finale IHS Markt Eurozone Composite Index ist nämlich im Juli gegenüber dem 7-Monats-Hoch vom Juni um 0,7 Punkte auf 51,5 Punkte gesunken, wobei eine starke Kluft zwischen der relativ soliden Entwicklung der Dienstleister und des Abschwungs der Industrie besteht. Der 6. Rückgang der Industrieproduktion in Folge fiel so stark aus wie zuletzt im April 2013 und vor allem die Leitwirtschaft Deutschland ist betroffen. Die Volkswirte von IHS Markt leiteten aus den jüngsten Daten eine Annäherung des BIP-Quartalsabschnittswachstums an die Marke von 0,1% ab.

## AKTIEN – SCHWELLENLÄNDER / ASIEN

- ↓ **Chinesischer Militäreinsatz in Hongkong wird immer wahrscheinlicher: Trotz Polizeiverbot gehen die Proteste in Hongkong weiter. Chinas Regierung mahnt immer energischer zur Wiederherstellung der Ordnung in der Sonderverwaltungszone und forderte am Freitag die Hongkonger Fluggesellschaft Cathay Pacific auf, keine Piloten und Flugbegleiter mehr auf Flüge auf das chinesische Festland zu lassen, sofern sie sich an „illegalen Protesten“ beteiligt hätten.** Bereits mehr als 20 Staaten gaben eine Reisewarnung für Hongkong heraus und bezüglich einer amerikanischen Diplomatin, die sich mit Aktivisten in Hongkong traf, gab es erneute Differenzen zwischen den USA und China, da die USA behaupten, China hätte durch Veröffentlichung sensibler Daten die Sicherheit der Diplomatin gefährdet.
- ↑ **Chinas Exporte im Juli besser als erwartet: Trotz Handelskonflikt mit USA stiegen im Juli die Ausfuhren im Vorjahresvergleich um 3,3% auf 221,5 Mrd. USD, während Volkswirte sogar mit einem erneuten Rückgang rechneten.** Allerdings hat China im Juni und Juli um jeweils 7,3 bzw. 5,6% weniger Waren eingeführt. Das Handelsvolumen zwischen den USA und China brach in den ersten 7 Monaten bereits um 13,4% ein. Im Juli stand jedoch einem Rückgang der China-Exporte in die USA von nur 6,5% einem Einbruch der Importe aus den USA von 19,1% gegenüber. **Fazit: Der Handelskonflikt entwickelt sich für die USA immer mehr zu einem Bumerang zumal China sich nun weigert weitere Agrarprodukte aus den USA zu importieren.**

## ANLEIHEN

- ↑ **Die EZB arbeitet offensichtlich im Hintergrund an einer Leitzinssenkung, was bereits am Interbanken-Geldmarkt mit einem negativen 3-Monats-Euribor von -0,40% vorweggenommen wird. Die Inflationsrate im Euroraum liegt nur noch bei 1,1% im Juli nach 1,3% im Juni und die Wachstumsverlangsamung Chinas nimmt den Druck aus den Ölpreisen. Gleichzeitig deutet die jüngste Eskalation im Handelskonflikt auf einen Abschwung hin, der sehr wohl für die USA relevant sein könnte. Trotz aller Kommentare über eine interzyklische Schwäche mit marginaler Leitzinssenkung der Fed preisen die Futures-Märkte (Fed-Watch-Tool der CME Group) die nächste Zinssenkung bereits für die Fed-Entscheidung am 18. September vollständig ein, wobei die Wahrscheinlichkeit einer Reduktion auf 1,75 bis 2,00 % (-0,25 PP) mit rund 86% beziffert wird. 14% liegt die Wahrscheinlichkeit einer Senkung um 0,5 PP.** In Europa kommt noch hinzu, dass Christine Lagarde als neue EZB-Präsidentin ab 1. November eine wesentlich aggressivere expansive Geldpolitik zugetraut wird als jene von Mario Draghi. Dies, schwache Einkaufsmanager-Index-Daten aus Europa sowie eine schwächelnde US-Industrie und moderate Ölpreise drücken auf die Renditen von Staatsanleihen entwickelter Länder. Beispielsweise hat sich die Negativrendite zehnjähriger deutscher Bundesanleihen binnen 2 Wochen von -0,38 auf -0,58% ausgeweitet und zehnjährige spanische und portugiesische Papiere weisen nur noch eine Rendite von +0,25% bzw. +0,27% auf. Gleichzeitig im Aufwind sind Dollaranleihen der Schwellenländer. Der Bloomberg Barclays EM USD Aggregate Total Return Index liegt auf Jahresbasis bereits 12,07% im Plus.
- ↓ **Der eskalierende Handelskonflikt, Brexit Risiken und generell der weit fortgeschrittene Konjunkturzyklus beunruhigen die Anleger und im Einklang mit rückläufigen Aktienkursen waren auch wieder die am ICE BofAML US High Yield Master II Option-Adjusted Spread gemessenen Risikoprämien von US-High Yield Corporate Bonds auf US-Treasuries im Anstieg.** Binnen 2 Wochen weitete sich dieser Spread von 3,93 auf 4,21 Basispunkte aus.

## EDELMETALLE und ROHSTOFFE

- ↑ **Im Einklang mit zunehmenden konjunkturellen sowie handels- und geopolitischen Risiken setzt der Goldpreis seinen Höhenflug weiter fort, während der Silberpreis als Nachzügler einen kräftigen Aufwärtsimpuls zeigte. Ebenfalls ein Thema wird Platin, während bei Palladium bereits eine Korrektur eingesetzt hat.** Dahinter stehen auch fundamentale Gründe: Denn in der Auto-Katalysatorenherstellung ist eine langsame Umstellung von Palladium zum günstigeren Platin bereits ein Thema.
- ↑ **Der Nickelpreis steigt aufgrund befürchteter Engpässe massiv an.** Die Angst der Marktteilnehmer davor, dass Indonesien ab 2022 ein vorgeschlagenes Exportverbot einführen wird, ist die treibende Kraft des jüngsten Preisschubs. Vor allem der Vormarsch der E-Autos führt zu einem höheren Nickelbedarf. Das Metall wird nämlich zunehmend in Autobatterien verwendet.

## WÄHRUNGEN

- ↓ **Es sieht so aus als wären wir am Beginn eines Abwertungswettlaufs der Währungen. China wertete den Yuan zum US-Dollar auf den tiefsten Stand seit gut 11 Jahren ab. Gleichzeitig geraten vor allem gegenüber dem Euro der südafrikanischer Rand, brasilianische Real, die indonesische Rupiah, der russische Rubel und mexikanische Peso unter Druck. Ebenfalls in den vergangenen Wochen eine Abwärtstendenz zeigte das britische Pfund in Vorwegnahme eines harten Brexits.** Obwohl vor allem ein schwacher Euro plausibel erscheint, verhalten sich angesichts des Handelskonfliktes USA-China die Hochzinswährungen anders. Carrytrades verlieren im sich abzeichnenden Abwertungswettlauf an Bedeutung. China hat hier eine Lawine losgetreten und die jüngsten Schwächetendenzen von australischem Dollar und diverser Schwellenländerwährungen müssen nun in diesem größeren Kontext betrachtet werden.

**Diese WOCHE - worauf zu achten ist!**

**12.08.:**

USA: monatliches Budget-Statement

**13.08.:**

UK: Arbeitsmarktdaten

EUR: ZEW Umfrage Konjunkturerwartungen

Deutschland: ZEW Umfrage Konjunkturerwartungen

USA: Inflationsdaten

**14.08.:**

China: Einzelhandelsumsätze u. Industrieproduktion

EUR: Bruttoinlandsprodukt u. Industrieproduktion

**15.08.:**

USA: Industrieproduktion, Kapazitätsauslastung;

Controlling des Einzelhandels, Einzelhandelsumsätze,

Arbeitsproduktivität außerhalb der Landwirtschaft,

Erstanträge Arbeitslosenunterstützung.

Quartalszahlen: NVIDIA




**16.08.:**

USA: Reuters/Uni Michigan Verbrauchervertrauen;

Baubeginne u. Baugenehmigungen

Quartalszahlen: Deere & Co

**Legende**

-  Galt in der vergangenen Woche als positiver Markttreiber.
-  In der abgelaufenen Woche weder ein eindeutig positiver noch eindeutig negativer Markttreiber.
-  Galt in der vergangenen Woche als negativer Markttreiber.

Redaktionsschluss: 09.08.2019

Autor **PRIVATCONSULT** Vermögensverwaltung GmbH (PC)

*Disclaimer*

Die **PRIVATCONSULT** Vermögensverwaltung GmbH (PC) ist eine im Firmenbuch des Handelsgerichts Wien zu FN 195763m eingetragene Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Die PC erbringt Dienstleistungen auf Basis der von der österreichischen Finanzmarktaufsicht (FMA) erteilten Konzession. Die PC ist keine Rechtsanwalts-, Steuerberatungs- oder Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und erbringt keine Dienstleistungen, die diesen Berufsständen vorbehalten sind.

Die PC wie auch deren Mitarbeiter übernehmen keine wie immer geartete Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der in dieser Unterlage enthaltenen Informationen sowie der im Rahmen von Vorträgen oder Webinaren getätigten Aussagen.

Diese Unterlage ist streng vertraulich und kann rechtlich geschützte Informationen enthalten. Sie ist ausschließlich für den beabsichtigten Empfänger bestimmt und darf von anderen Personen als dem beabsichtigten Empfänger nicht gelesen, gespeichert, gedruckt oder auf sonstige Weise verwertet werden. Insbesondere ist jede Vervielfältigung oder Veröffentlichung der Inhalte dieser Unterlage, einschließlich des darin eventuell enthaltenen Text- und Bildmaterials, ohne vorherige schriftliche Zustimmung der PC strengstens verboten.

Sollten Sie diese Unterlage irrtümlich oder auf unrechtmäßige Weise erhalten haben, so informieren Sie uns bitte umgehend und vernichten gegebenenfalls bereits erzeugte Ausdrucke und Kopien.

Eine Verletzung der oben genannten Pflichten kann rechtliche Konsequenzen nach sich ziehen.